

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 82 (1964)  
**Heft:** 33

**Artikel:** Erwin Poeschel 80 Jahre alt  
**Autor:** Risch, G.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-67557>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Das Bearbeiten der Steine mit dem Hammer oder der Kelle ist beim Sondermauerwerk nicht erlaubt. Durch das Liefern von Teilstenen werden dennoch fachgemäss Mauerverbände, saubere Wandanschlüsse an Öffnungen, einwandfreie Wandeinbindungen möglich. Die Steinschnitte sind planmässig festzulegen; sie dürfen also nicht dem Maurer überlassen werden. Schlitze für Leitungen und Mauerdurchbrüche sind beim höher belastbaren Mauerwerk auszusparen. Spitzarbeiten sind nicht gestattet. Bei den 16geschossigen Hochhäusern der Überbauung JURINTRA in Biel-Mett wurde erstmals das aus wärmetechnischen Gründen notwendige, 38 cm starke Backsteinmauerwerk der Aussenwände durch ein zweischaliges Mauerwerk mit einer Einlage einer hochwärmesolierenden Schicht (Mineralwollplatte) ersetzt, das mehrere Vorteile aufweist: Die Tragkonstruktion ist den täglichen und jährlichen Temperaturspannungen entzogen, ein beliebig hohes Wärmeisoliervermögen ist erreichbar, die Wärmebrücken sind radikal ausgemerzt, durchgehendes Auflager auf den Aussentragmauern, Wärmespeicherung der innern Schale, die im Winter und besonders im Sommer geschätzt wird, neben noch weiteren Vorteilen: geringeres Gewicht usw.

Das *Schallisoliervermögen* von belasteten, beidseitig verputzten 15 cm starken Backsteinmauern hat sich als ausreichend auch für Wohnungstrennwände in den Hochhäusern erwiesen.

Oft hört man den Vorwurf, die gemauerten Wohnhäuser und besonders die Hochhäuser seien nicht genügend *erdbebensicher*. Tatsächlich ist in den von Katastrophen heimgesuchten Städten ein starker Schaden an vielen gemauerten Häusern festzustellen. Untersucht man aber die schadhaften Gebäude genauer, so erkennt man leicht den Unterschied in der Qualität des Mauerwerkes dort und in unserem Land. Der Mörtel löste sich leicht vom Stein. Wer einmal das vorzügliche Haften des Zementmörtels an wenig saugenden Backsteinen feststellen konnte, wird ein besseres Verhalten dieses Mauerwerkes bei Erdbebenbeanspruchung anerkennen müssen. In den in Vorbereitung befindlichen Vorschriften wird man dieser Tatsache, wie auch der Wahrscheinlichkeit des Auftretens eines Katastrophenbebens Rechnung tragen müssen. So wenig es tragbar wäre, die Häuser auf ein Kriegsgeschehen zu bemessen, so wenig könnten Gebäude auf ein Maximalbeben dimensioniert werden.

Das Erstellen von MH- und MS-Mauerwerk kann nur tüchtigen Maurern anvertraut werden. Leider hält es schwer, für diesen vielseitigen Beruf Leute anzulernen und vor allem auch bei der Stange zu halten. Die Maurerlehringe sind in allen Sparten auszubilden, nicht zuletzt, um fachkundige Vorarbeiter und Poliere nachziehen zu können. Der Mangel an tüchtigen Maurern wird aber die Zulassung von «Backsteinbeigern», die nur das Aufmauern von künstlichen Mauersteinen beherrschen, nicht nur nicht verhindern können, sondern der Bildung von Akkord-Equipen Vorschub leisten.

Eine intensive Planung, ein der Form und Grösse sowie den Eigenheiten der Baustoffe Rechnung tragendes Konstruieren, ein Liefern von normengemässen Mauersteinen, das Aufbereiten eines leicht auslegbaren Mörtels und nicht zuletzt ein fachgerechtes Zusammenfügen der beiden zum Mauerwerk bilden die Voraussetzung für das Ziel, dauerhafte, wenig Unterhalt verlangende, dem schweizerischen Verlangen nach Vollkommenheit Rechnung tragende und preiswerte Wohnräume zu erstellen.

## Erwin Poeschel 80 Jahre alt

Am 23. Juli ist der Nestor der schweizerischen Kunsthistoriker, Dr. h.c. Erwin Poeschel, Zürich, achtzigjährig geworden. Leider ist uns dieses Ereignis etwas zu spät bekannt geworden, um es an dieser Stelle zeit- und fachgerecht einlässlich zu würdigen. Doch können wir unsere Leser, die Dr. Poeschels Beiträgen in unserer Zeitschrift direkt und indirekt über Jahrzehnte begegnet sind, auf zwei Aufsätze besonders hinweisen, in denen des Menschen und seines Werkes von befriedeter und zugleich hierfür berufener Hand ausführlicher gedacht wird: Prof. Dr. Linus Birchler in der «Neuen Zürcher Zeitung» (Morgenausgabe Nr. 3132) und Kantonsarchivar Dr. Rudolf Jenny, Chur, im «Freien Rätier» (vom 23. Juli 1964).

Die Laudatio, mit welcher die Philosophische Fakultät I der Universität Zürich im Jahre 1933 Erwin Poeschel zum Ehrendoktor ernannt hat, würdigte ihn besonders als *Erforscher der Denkmäler und der Kunst Graubündens*. Aus diesem, von Poeschel mit erstaunlichem Wissen, künstlerischem Empfinden und architekturhistorischem Sinn in vollendet sprachlicher Form erschlossenen Kunst- und Kulturbereich sei erinnert an die drei Bürgerhausbände von Graubünden, an die zehn Bände der Bündner Kunstdenkmäler, das Burgenbuch von

Graubünden, sein Werk über die Zilliser Decke und in einem weiteren Zusammenhang mit Bündens Kunstleben die Monographie über den Maler Augusto Giacometti. Zu weiteren, in Buchform erschienenen Werken des Jubilars zählen die «Kunstdenkmäler» des Fürstentums Liechtenstein und der Stadt St. Gallen mit ihrer Klosterkirche. An seinem späteren Wohnsitz Zürich schrieb er die Studie zu Paul Bodmers Fresken im Kreuzgang des Fraumünsters, verfasste er eine Reihe von Abhandlungen, die in Zeitschriften und einzelnen Tagesblättern (besonders auch in der NZZ) erschienen sind.

Nicht zu spät ist es, Dr. Erwin Poeschel für sein grosses, so erpriessliches und so schönes Schaffen auch im Namen der Schweizerischen Bauzeitung und ihrer Leser herzlich zu danken. Ihn begleiten unsere besten Wünsche in das neunte Dezennium seines reichen Lebens.

G. R.

## Mitteilungen

**Arbeitsgemeinschaft der schweizerischen Kunststoff-Industrie.** Aus der raschen Entwicklung der Kunststoff-Erzeugung und -Verarbeitung ergeben sich ständig neue Probleme auf dem Gebiet der Technik, der Ausbildung, der Wirtschaft und des Rechtes, und zwar sowohl auf nationaler wie auf internationaler Ebene. Mit ihnen haben sich Erzeuger und Verarbeiter laufend zu beschäftigen, wobei viele Fragen über die einzelnen Branchen hinaus von gemeinsamem Interesse sind. In dieser Erkenntnis haben neun schweizerische Vereinigungen der Kunststoff-Industrie (Verband Schweiz. Gummi- und Thermoplast-Industrieller; Verband Schweiz. Kunststoff-Press- und Spritzwerke; Verband Schweiz. Lack- und Farbenfabrikanten; Schweiz. Gesellschaft für Chemische Industrie, Gruppe Kunststoff-Erzeuger; Verband schweiz. Kamm- und Celluloidwarenfabriken; Verband Kunststoff verarbeitender Industriebetriebe der Schweiz; IG-Kunststoff; Wirtschaftsgruppe Schweiz. Dachpappenfabriken; Vereinigte Schweiz. Thermoplast-Folienhersteller) die Gründung einer «Arbeitsgemeinschaft der schweizerischen Kunststoff-Industrie» beschlossen. Ihre Aufgabe ist die Behandlung aller diesen Wirtschaftszweig als Ganzes interessierenden Fragen unter Ausschluss jener, die zum spezifischen Aufgabenkreis der Mitglieder gehören. Im Vordergrund werden die Beziehungen mit schweizerischen und internationalen Behörden und Organisationen, die Mitwirkung bei in- und ausländischen Veranstaltungen sowie die Fachschulung der Nachwuchskräfte stehen. Präsident ist Fürsprech H. H. Meiner (Schweiz. Gesellschaft für Chemische Industrie, Gruppe Kunststoff-Erzeuger), Vize-Präsidenten sind Dr. W. Benz (Verband Kunststoff verarbeitender Industriebetriebe der Schweiz) und M. E. Stamm (Verband Schweizerischer Gummi- und Thermoplast-Industrieller); das Sekretariat führt die Schweizerische Gesellschaft für Chemische Industrie, Gottfried Keller-Strasse 2, 8024 Zürich. Für die Behandlung der gegenwärtig wichtigsten Fragen wurden die folgenden Arbeitsgruppen eingesetzt: Vorschriften für die Verwendung von Kunststoffen im Bauwesen; Revision der Eidg. Lebensmittelverordnung in bezug auf die Kunststoffe; Förderung der Fachschulung auf der Technikumsstufe.

**Die schweizerische Gasindustrie im Jahre 1963.** Wie wir dem Jahresbericht 1963 der Usogas, Genossenschaft für die Förderung der Gasverwendung, entnehmen, haben die 63 Gaswerke unseres Landes im Jahre 1963 ihre Produktion erneut wesentlich steigern können. Die Gaserzeugung hat um 5,6 % von 371 auf 391 Mio m<sup>3</sup> zugenommen und damit einen neuen Höchststand erreicht. Gleches gilt für die Gasabgabe, die bei einer Zuwachsrate von 3,4 % mit 350 Mio m<sup>3</sup> ebenfalls Höchstwerte verzeichnet. Der Verkauf von Gaskoks ist um 10 % auf 351 000 t angestiegen; der Steinkohlendurchsatz — die Menge der entgasten Steinkohle — ist um 7 % auf 727 000 t angewachsen. Der Verbrauch von Erdölderivaten als Rohstoff ist mit 1331 t Leichtbenzin und 118 t Propan noch bescheiden, wird aber rasch zunehmen. Diese positive Produktionsstatistik ist teilweise eine Folge des kalten Winters 1962/1963; sie darf aber auch als Spiegelbild der umfassenden Erneuerung der Gasindustrie interpretiert werden, die im Berichtsjahr nach längerer Vorbereitung voll in Gang gekommen ist. Tatsächlich hat auch im Jahre 1963 wiederum